NAGELS MUSIK-ARCHIV

NR. 88

Johann Christoph Faber

(Um 1730)

Partita für drei Blockflöten

oder andere Melodieinstrumente

Herausgegeben von

Ruth Brachvogel

NAGELS VERLAG · CELLE (HANN.)

Schott & Co., Ltd.
London W 1

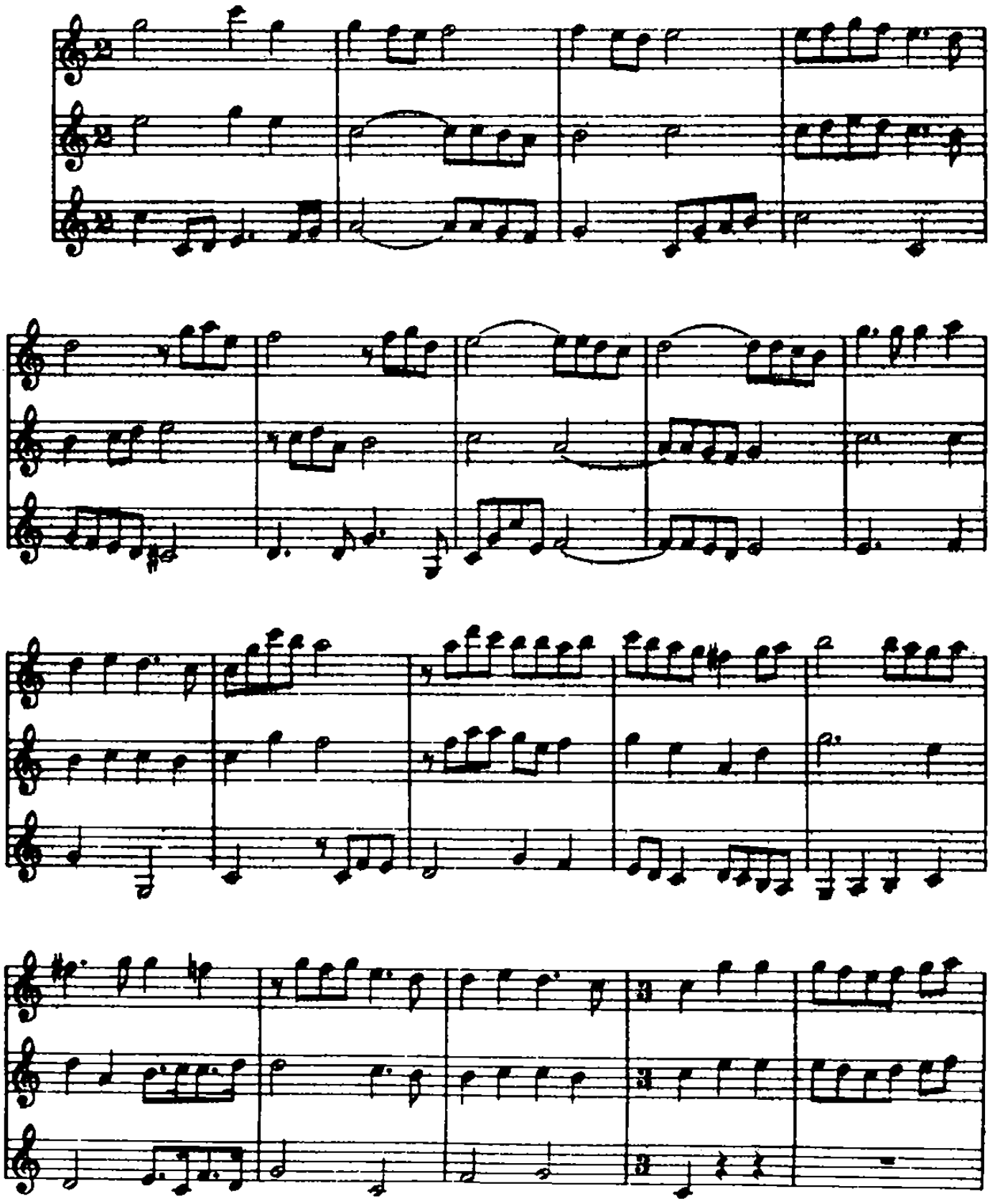
Ass. Music Publishers, Inc.
New York 19 (N.Y.)

Printed in Germany – Imprimé en Allemagne

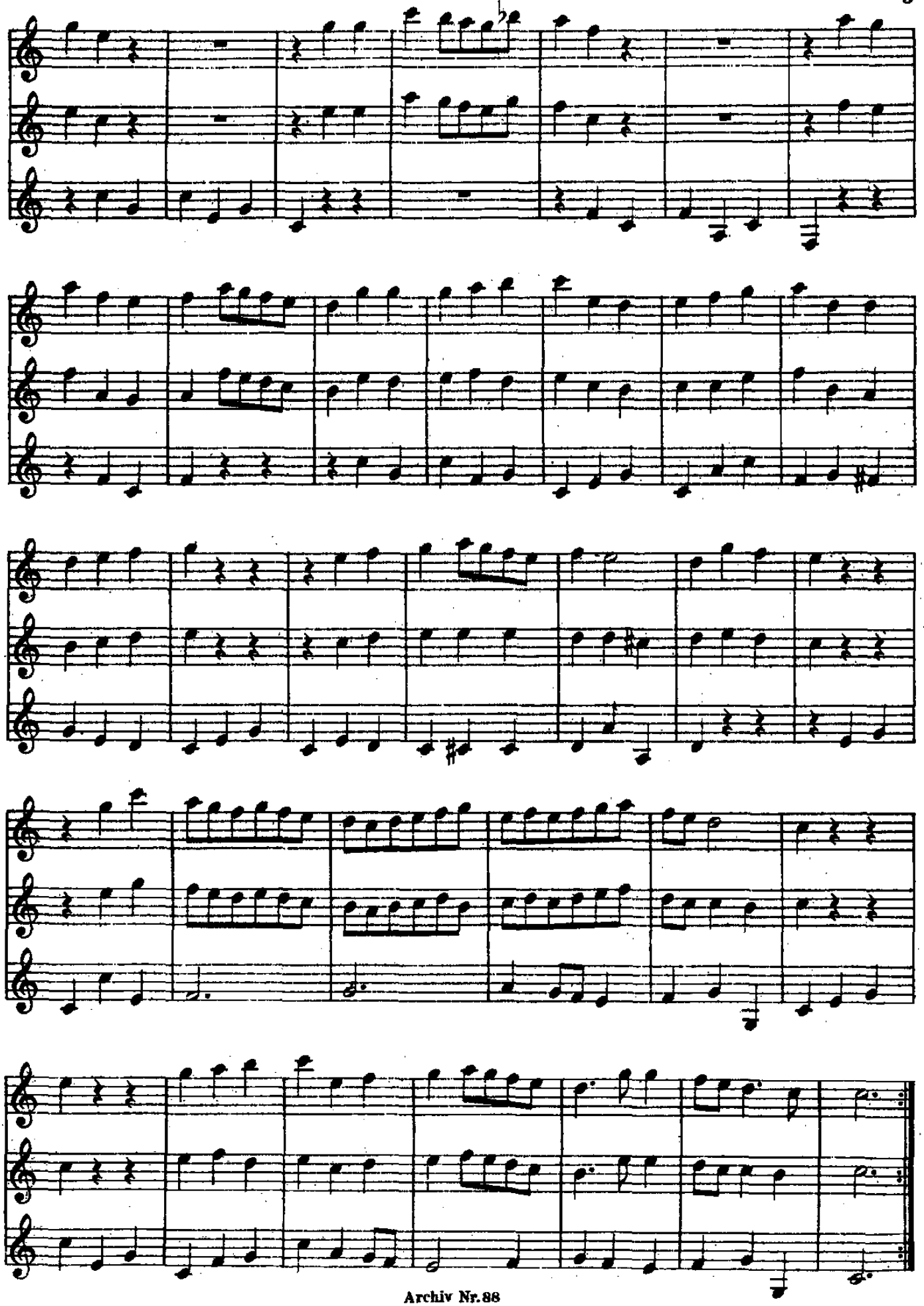
Parties sur les Fleut dous à 3.

Ouverture.

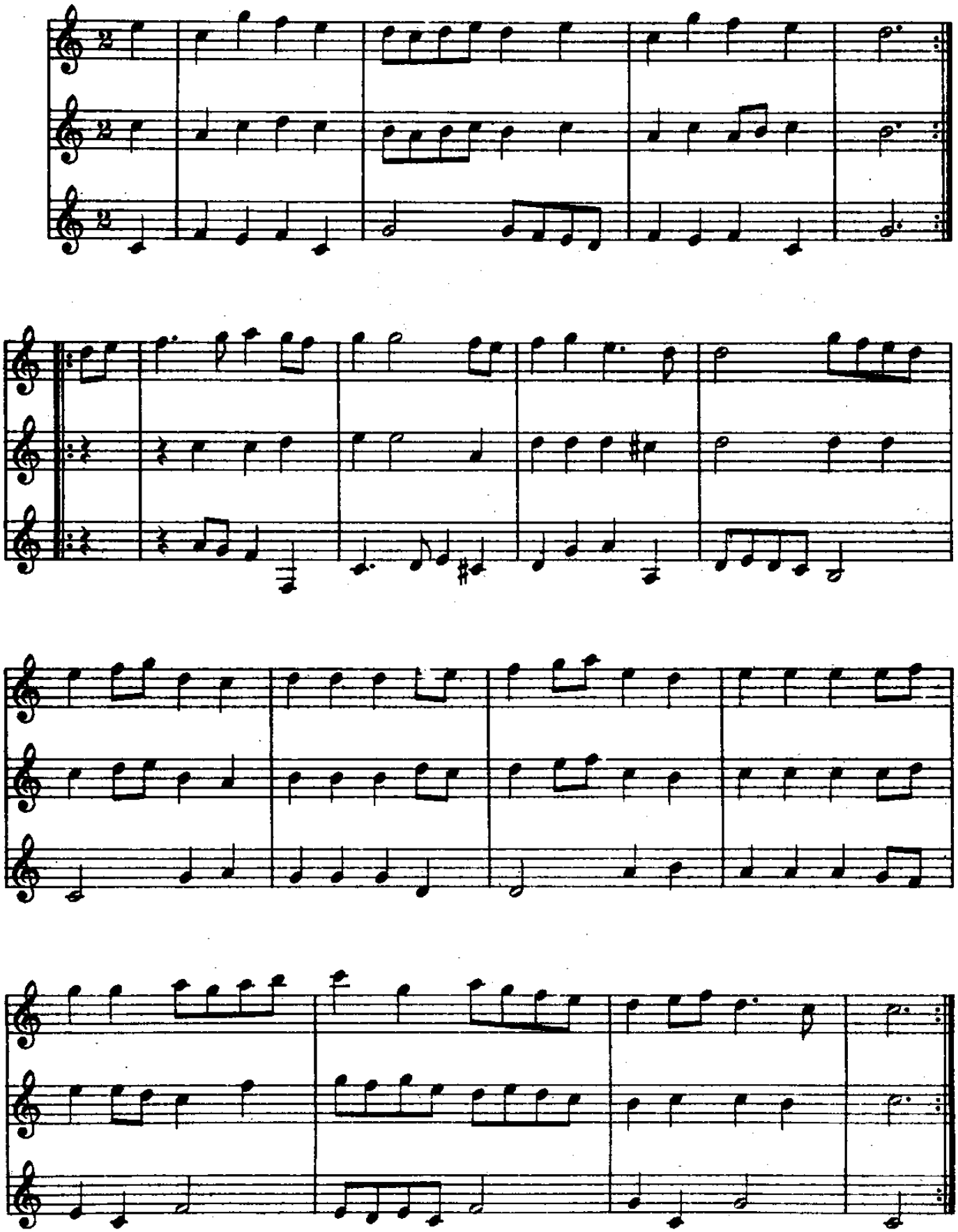
Johann Christoph Faber.



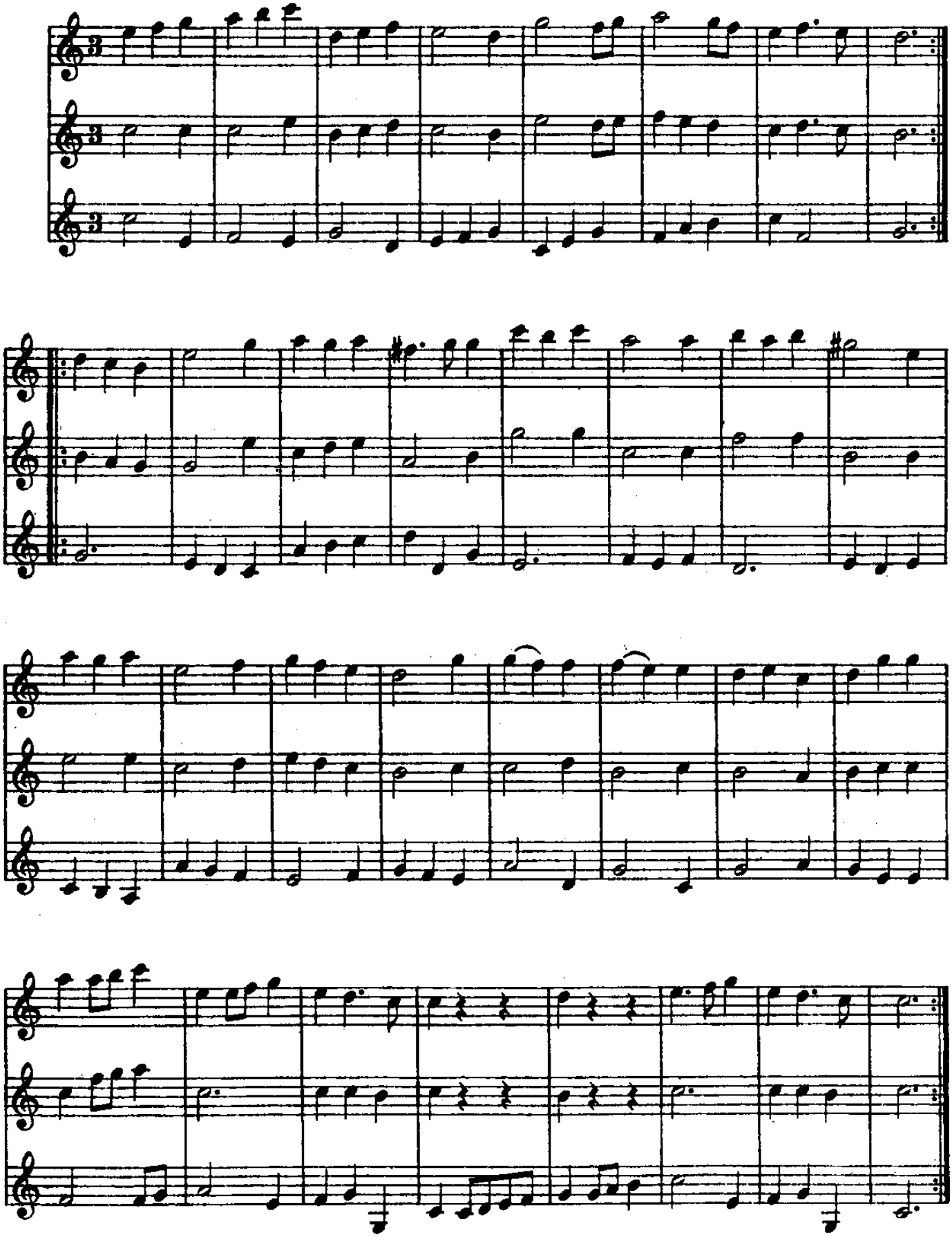
Nagels Verlag in Celle, Hann. Archiv Nr. 88 Printed in Germany



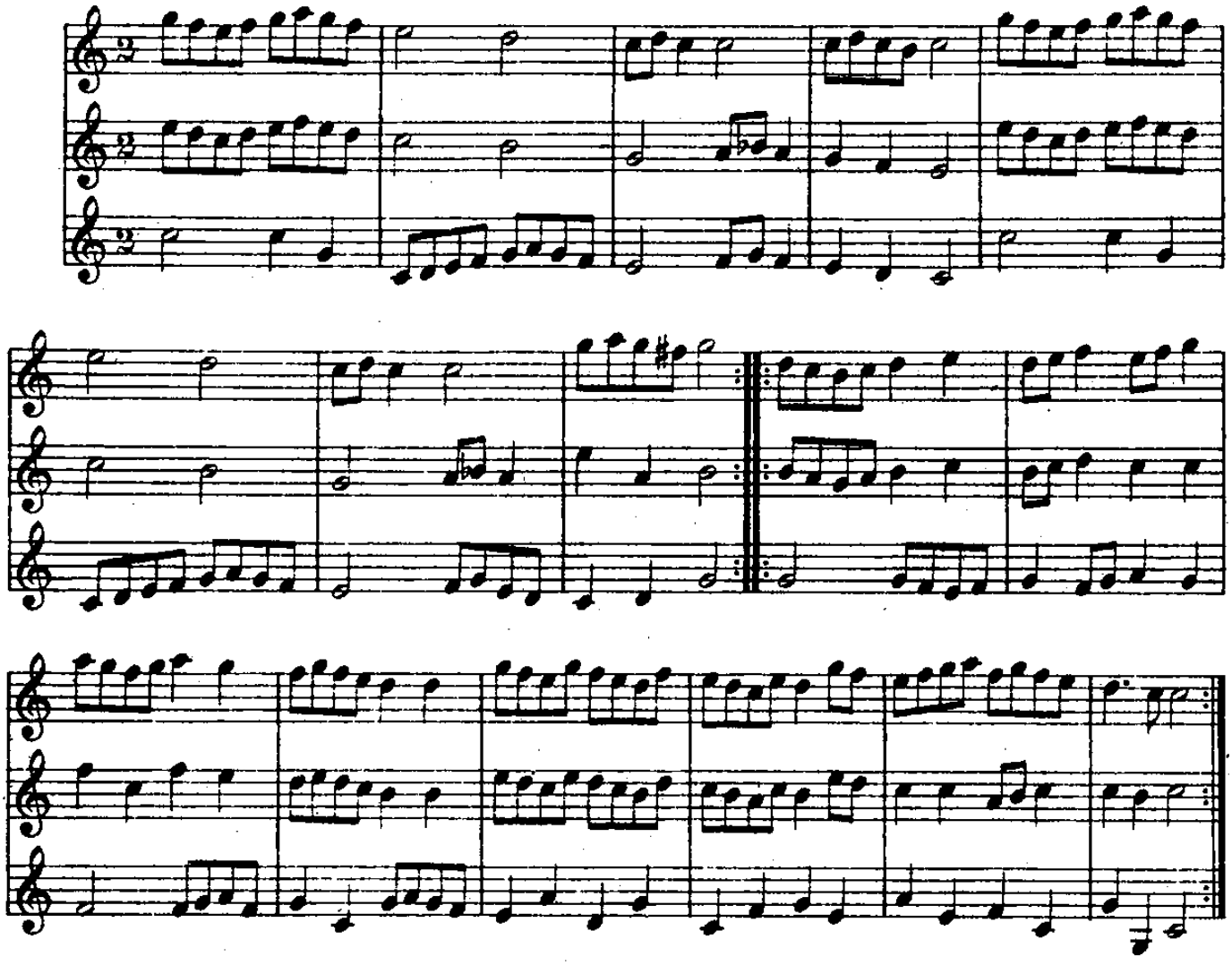
Bourrée.



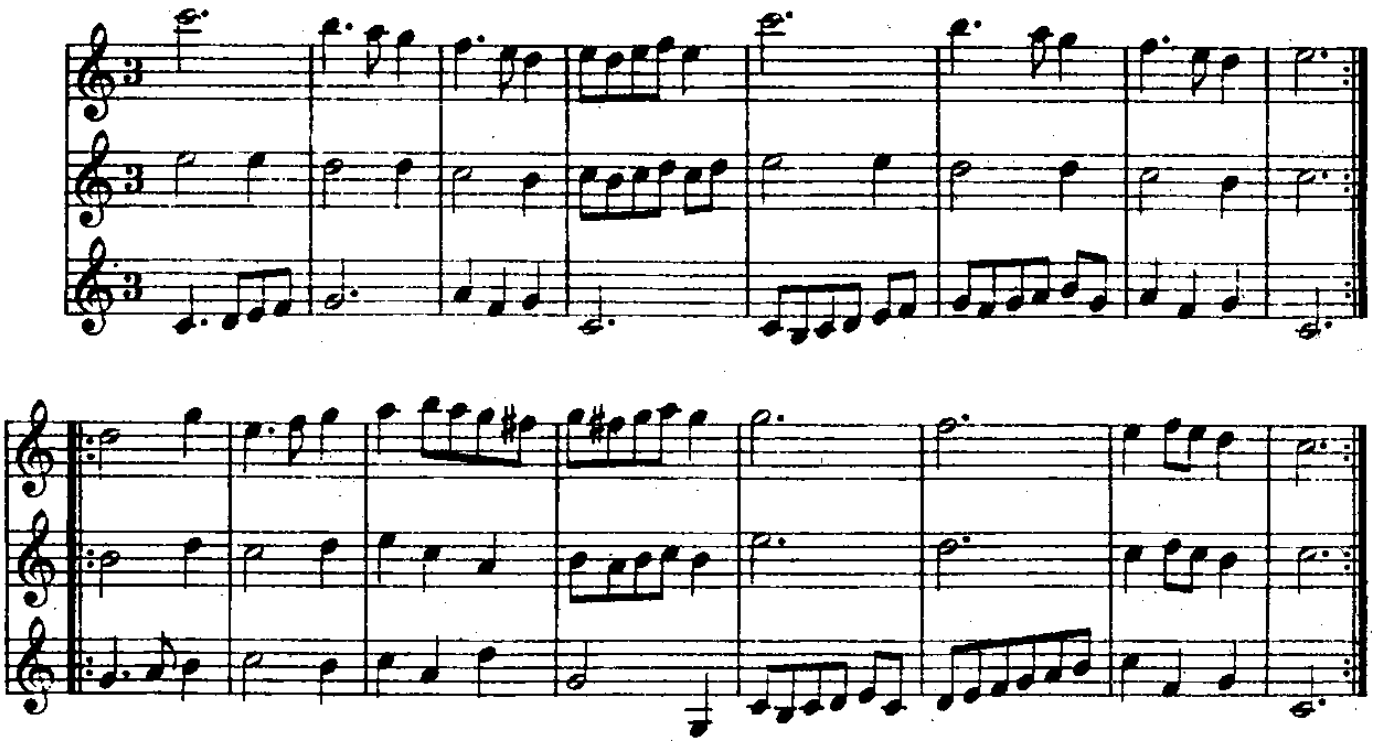
Air.



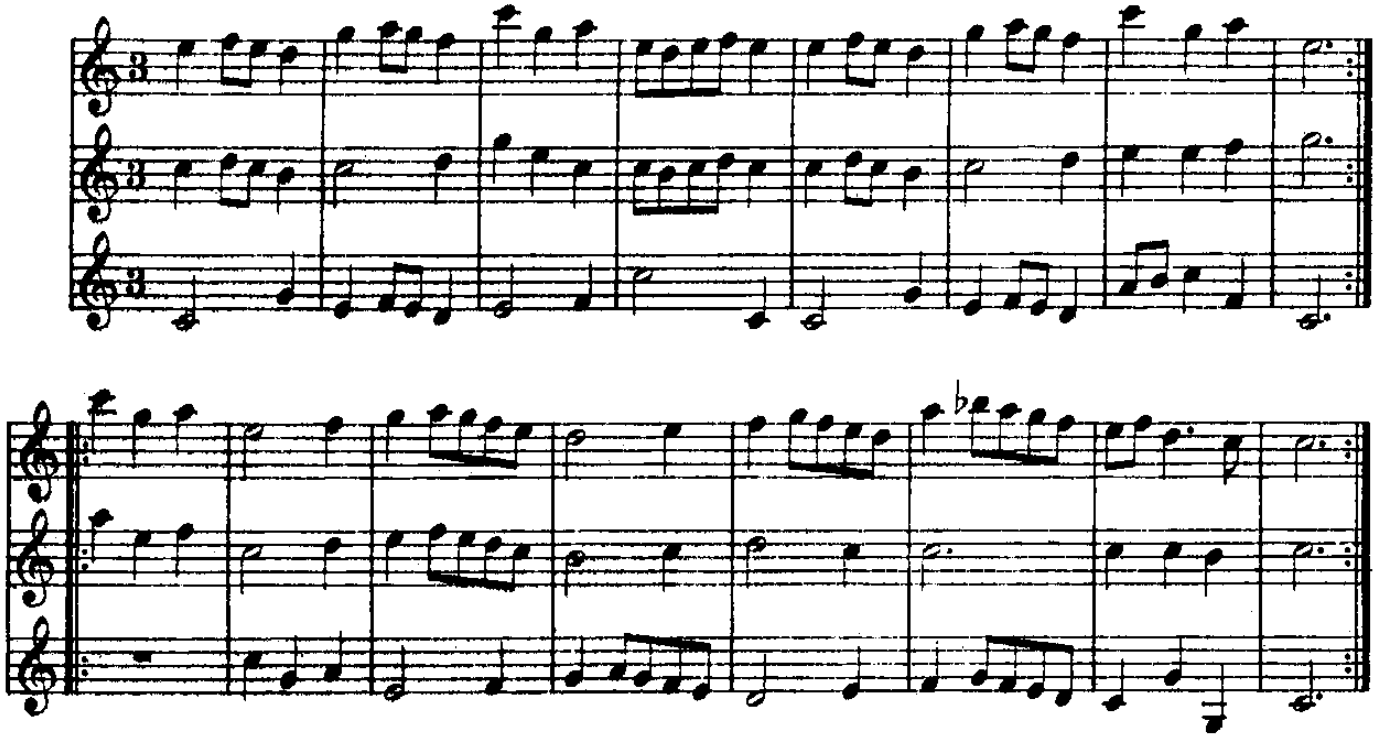
Marche.



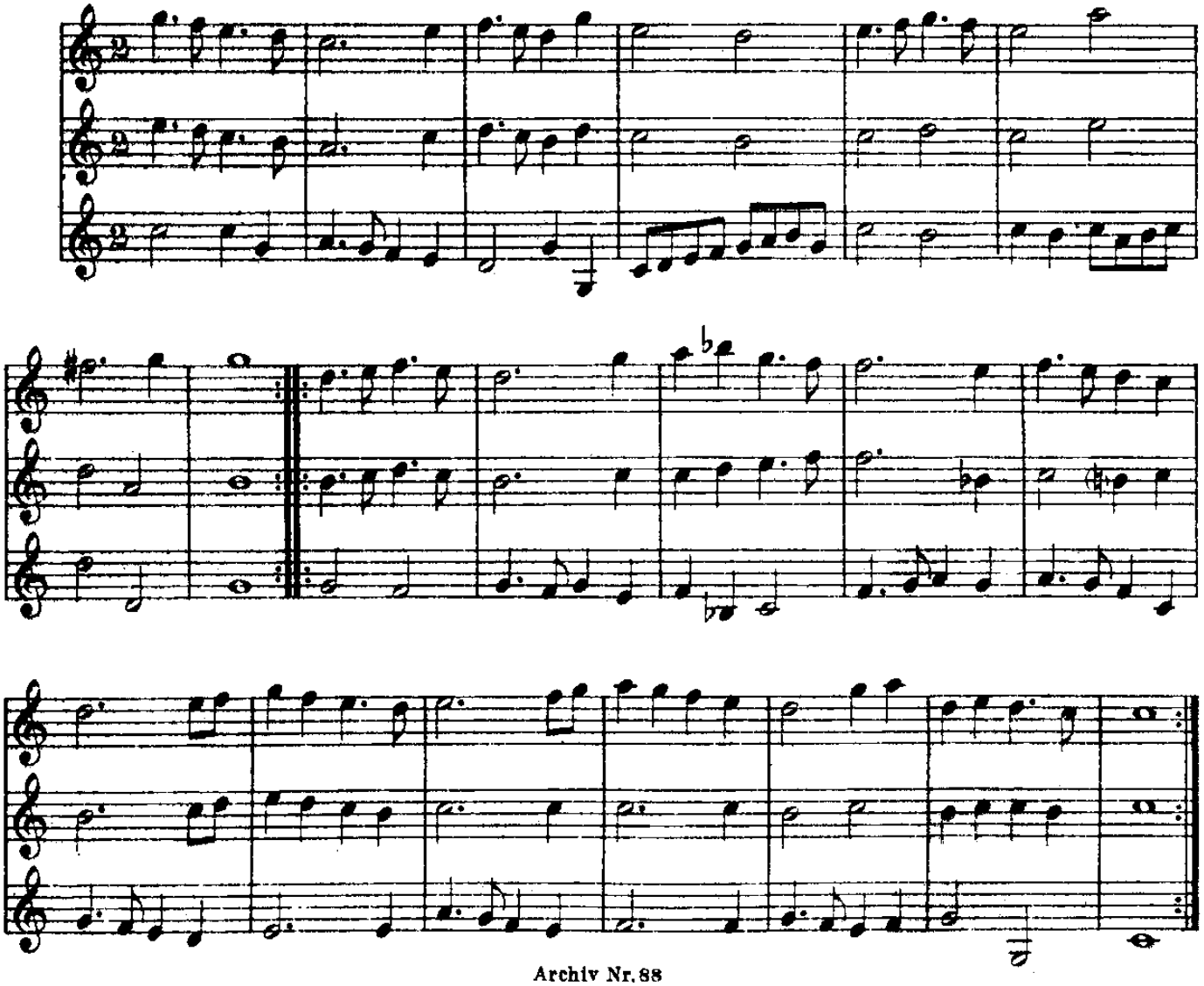
Menuet 1.



Menuet 2.



Air.



Nachwort

Die vorliegende Partita für 3 Blockflöten ist einer Handschrift der Bibliothek Wolfenbüttel (Katalog Vogel 58) entnommen, der Titel lautet im Original „Parties sur les Fleut dous à 3." Das Stück ist dort nicht in Partitur, sondern in Stimmen notiert.

Man nimmt an, daß die Initialen J. C. F. den Komponisten Johann Christoph Faber bezeichnen, der in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts gelebt hat. Vom Komponisten weiß man nichts Näheres; in der Bibliothek Wolfenbüttel sind von ihm im ganzen nur noch 5 Musikstücke erhalten.

Die tiefste Stimme ist im Baßschlüssel notiert, also eine Oktave tiefer als es auf der Baßflöte klingt. Nach Wasielewsky (Geschichte der Instrumentalmusik im 16. und 17. Jahrhundert Seite 81) entspricht jedoch diese Notierung der Praxis der Zeit.

Es ist keine Angabe erhalten, die eine Verstärkung der Baßstimme durch ein Generalbaßinstrument vorschreibt.

Die Partita ist eines der wenigen Stücke, die ausdrücklich für 3 Blockflöten geschrieben sind; sie ist leicht ausführbar, da keine Stimme höher als bis zur 6 geht.

Die Notation in c dur entspricht dem Original. Es sind die verschiedensten Besetzungen möglich. Für Blockflöten z. B.:

C dur	A dur	E dur
I Alt f^1 2	I Alt e^1 1 oder Alt d^1 2	I Sopran a^1 2
II Tenor c^1 3	II Tenor a 3	II Alt e^1 3
III Baß f 5	III Baß d 5	III Tenor a 5

(Die Zahlen bedeuten die sieben Naturtöne, ein Strich darunter eine Oktave, zwei Striche zwei Oktaven höher und geben den Anfangston der Stimme I, II od. III an.)

Die Baßstimme kann auch jederzeit von einer Laute gespielt werden. Natürlich klingt das Stück auch sehr gut, wenn man es mit 2 Geigen und 1 Bratsche spielt, zur Not geht es auch mit 3 Geigen, doch fehlt dann an wenigen Stellen das tiefe f, das man dann eine Oktave höher spielen müßte.

Berlin-Charlottenburg im März 1932

Ruth Brachvogel